

Friedrich Kümmel

## Zur Verarbeitung des Negativen im Lebensprozeß

Die Auswirkungen negativer Handlungen  
hängen vom Grad der Täuschung ab,  
dem sie entspringen.  
Dalai Lama

1. DIE NEGATION IST EIN GEISTIGES PRINZIP; IHR INHALT UND IHRE FOLGEN BLEIBEN EIN GEISTIGES.

Die Frage ist jedoch, wie der Lebensprozeß, der als solcher keine Negation kennt und nichts Negatives enthält, mit einem solchen fertig werden kann.

2. NEGATIVES WIRKT UND FÄLLT, WIE ALLES GEISTIGE UND D. H. FREI GEHANDELTE AUF SICH SELBER ZURÜCK.

Auf der geistigen Ebene geschieht diese Rückwirkung sofort. Damit ist verhindert, daß ein dem Ganzen nicht entsprechender geistiger Impuls sich auf dieses erstrecken und es in Mitleidenschaft ziehen kann. Der Geist ist eine nicht zu unterschätzende Macht, auch der eigene.

Anders aber ist es im Lebensprozeß. Hier vollzieht sich dieses Zurückkommen-auf-sich nicht wie auf der geistigen Ebene in Form eines alsbaldigen Rückschlags-in-sich, sondern in der Weise eines allmählichen Selbsteinschlusses des Negativen in sich selbst. Auf seelischer Ebene geschieht dies in Form einer Verdrängung (Verkapselung im Unbewußten), auf leiblicher Ebene in der Form einer Verkapselung im Gewebe.

Die damit verbundenen, langfristigen Auswirkungen reguliert das karmische Folgenprinzip nach dem Motto: „Gottes Mühlen mahlen langsam.“ Dies ist ein langer Prozeß, der genug Zeit zum Ausleben, aber auch genug Zeit zum daran Lernen läßt.

3. SOLANGE MAN DAS NEGATIVE NACH AUßEN TRÄGT UND EINFACH WEITERGIBT, ZEIGEN SICH NUR WENIG AUSWIRKUNGEN AM EIGENEN LEIB. DER MIT DER NEGATION EINGELEITETE PROZESS WIRD ERST KRITISCH, WENN MAN UNTER DEN FOLGEN ZU LEIDEN BEGINNT UND DAS NEGATIVE WIEDER LOSHABEN WILL.

4. DIE SICH NUN NAHE LEGENDE „FALLE“ BESTEHT DARIN, DAß MAN EINE NEGATIVITÄT, WEIL MAN SIE NICHT MEHR LEBEN WILL, RATIONAL ZU BEANTWORTEN UND AUFLÖSEN VERSUCHT.

Damit erreicht man nicht die Ebene der Gefühle und des Leibes, in dem diese sich in Form verkapselter Inhalte vom Lebensprozeß selbst abgeschnitten hat. Auch was sich im Gefühl festgesetzt hat, wird im Bauch verkapselt, um den eigenen Organismus (wie auf geistiger Ebene das große Ganze) davor zu schützen. Ausscheiden kann der Körper ein Negative nicht, denn es ist ein geistiger Inhalt, der auch wieder auf geistiger Ebene bereinigt werden muß. Er kann nur verkapseln, was sich in sich selber eingeschlossen und vom Lebensprozeß ausgeschlossen hat.

5. VOM LEBEN HER GESEHEN IST DAS NEGATIVE NUN SICH SELBST UND SEINEM EIGENEN PROZESS ÜBERLASSEN.

Man muß an dieser Stelle aber weiter fragen, was innerhalb der Kapsel geschieht. Auf der Lebensebene geschieht alles in der Zeit. Auch das Verkapselte stellt deshalb keinen Endpunkt dar; einen solchen gibt es aus zweierlei Gründen weder für den Geist noch für das Leben. Der nun innerhalb der Kapsel weiterlaufende Prozeß-in-sich folgt der downward-Spirale eines fortschreitenden Selbsteinschlusses und wird darin zu einem „Selbstläufer“. Unter einem solchen verstehe ich eine „abgespaltene Kausalität“, die nach außen wie nach innen hin die Form einer bedingten Reaktion annimmt und gleichsam „mechanisch“ wird.

6. IM LEBEN KANN NICHTS VOLLKOMMEN ISOLIERT SEIN.

Für den Körper und die Seele, denen das alles ja nicht verborgen bleiben kann, wird die Kapsel zu einem Unruheherd. Die mit ihrer Gegebenheit verbundene Angst führt zu Verspannungen im umliegenden Gewebe. In dieser nach außen hin sich auswirkenden Form stören die verkapselten negativen Inhalte die natürlichen Vorgänge und ihren Fluß. Das wirkt sich insbesondere auf die Ausscheidungsorgane (Dickdarm, Blase) aus, die die verkapselten geistigen Inhalte nicht selber ausscheiden können und irgendwann unter ihrer Spannung zu leiden beginnen, bis sie sich schließlich schmerzhaft verkrampfen. Die Folge ist der Verschuß des Ausscheidungsorgans (Darmverschluß, Harnverhaltung), hervorgerufen durch einen in den Körper verlagerten Konflikt, den dieser nicht selber wieder lösen kann. Äußere Entspannungsmittel können hier eine Weile lindern, den Konflikt aber nicht beseitigen, so daß man im wörtlichen Sinne auf sich selber sitzenbleibt. Das kann für den Organismus lebensgefährlich werden.

7. WAS INNERHALB DER ‘KAPSEL’ WEITERHIN GESCHIEHT, MUSS WIEDERUM VOM GEISTIGEN INHALT HER BETRACHTET WERDEN.

Allmählich verbraucht sich die darein investierte Lebenskraft bzw. -substanz vollends, so daß schließlich nur der negativ gewordene geistigen Stoff übrig bleibt und sich nun selber zu verzehren beginnt – ohne sich doch verzehren zu können. Alles Geistige hat als solches eine Ewigkeitsgarantie, es sei denn sein Urheber schafft es selber wieder aus der Welt. Dafür ist nun aber guter Rat teuer, denn längst sind diese Inhalte ins Unbewußte abgesunken und in ihrer Verkapselung nicht ohne weiteres mehr zugänglich.

8. WAS NUN BEGINNT IST DER DEM GEISTIGEN ALS SOLCHEM EIGENE FEUERPROZESS, DER IM POSITIVEN MODUS ALS „LICHTFEUER“, IM NEGATIVEN MODUS ALS EIN „FINSTERFEUER“ BEZEICHNET WERDEN KANN (NACH FRANZ VON BAADER).

Der im Lebensprozeß selbst negativ gewordene geistige Inhalt ist ein brennender „Stoff“, der nicht verbrennen und d. h. weder leben noch sterben kann. Im Sinne eines „Hungergeistes“ hat er sich von den Lebensquellen abgeschnitten, nach denen er verlangt. Hier von einer „Hölle“ zu reden ist durchaus berechtigt, aber nur mit der Einschränkung, daß es immer nur die eigene „Hölle“ ist in die man gefallen ist. Jeder hat sich seinen „Himmel“ und seine „Hölle“ selber erschaffen und muß sehen, wie er mit beidem zurechtkommt.

9. WEIL ES SICH UM EINEN PROZESS DES SELBSTEINSCHLUSSES HANDELT, KANN VON AUSSEN HER KEINE LÖSUNG MEHR ANGEBOTEN WERDEN.

Nur der Geist selbst kann sich aus dieser mißlichen Lage wieder befreien, indem ein anderer Impuls in ihm aufsteigt. Die Voraussetzung dafür ist gegeben, weil kein Geist je ganz und gar negativ werden kann. Von daher gesehen war und ist kein Geistwesen je „verloren“. Auch der negativ gewordene Geist bleibt er ein „anfänglicher Geist“ in seiner ganzen Potentialität. Er kann diese seine ursprüngliche Eigenschaft auch nie verlieren und wird sich irgendwann wieder an sie erinnern, wenn es einem zu dreckig geht (vgl. das Gleichnis vom verlorenen Sohn). Irgendwann ist man der Situation überdrüssig, in der man nicht leben und nicht sterben kann und sehnt sich ins Leben zurück. Wenn und indem der befreiende Gedankenimpuls sich im negativ gewordenen Zustand selbst äußert, kommt das dem eigenen Ruf aus der eigenen Hölle gleich.

Fazit: Die Geistperson ist immer frei und nie unfrei gewesen. Aber nur ein *lebendiger* Geist kann ein *freier* und d. h. ein *positiv* gesinnter Geist sein.